

politische Vertretung des katholischen Volkes bis zu ihrer Erfüllung zu stellen nicht aufhören wird.“ Und wenn wir heute das Centrum durch seine innershütterliche Beharrlichkeit nec soli nec bovi cedens auf dem besten Wege sehen, diese Postulate in nicht ferner Zeit, quod voluerit Deus, zu erreichen, so können wir nur wiederholen die ermunternden Worte, mit welchen der sel. von Mallinckrodt seine letzte Rede an die um ihn versammelten Fraktionsgenossen schloß: per crucem ad lucem.

Pax. Das Mönchthum und seine Freunde. Ein Büchlein für Verehrer des hl. Ordensvaters Benediktus und alle Liebhaber seines Ordens. Von einem Benediktinermönche der Beuroner Congregation. Regensburg, Pustet, 1880. VI u. 528 S. in Kl. 8°. Preis 2 M. 40 Pf.

Wer hat nicht schon gehört von den frommen und kunstfinnigen Mönchen der Beuroner-Congregation, deren anfänglich kleinen Schaar unter Aufführung des gegenwärtigen Abtes Dr. Maurus Wolter die Münificenz der Fürstin Katharina von Hohenzollern im alten Beuron eine Heimstätte geschaffen hat? Wer, dem es gegönnt war, auch nur eine kurze Frist innen mit diesen treuen Söhnen des hl. Benedikt zu weilen, ist nicht erbaut worden von ihrem stillsfrommen Wirken, ihrem von Herzensandacht durchströmten Chorgebete, ihrem erhebenden Choralgesange, der Feierlichkeit und Würde ihres Gottesdienstes, dem tiefen Frieden, welcher jedem empfänglichen Besucher entgegenweht? Wer endlich hat nicht schmerzlich mitgeföhlt, als diese junge Pflanzung, diese Stätte des Gotteslobes, der reinen kirchlichen Liturgie, der Ascese und echt christlichen Kunst unter den rauhen Schlägen des sogenannten Culturfampfes fallen mußte?

Zu diesen Beuroner Benediktinern, welche nun im Kloster Emaus zu Prag eine bleibende Zuflucht gefunden haben, zählt auch der Verfasser des Büchleins, dessen Besprechung die verehrliche Redaktion uns übertragen hat. Wie freute es uns, als wir, die wir das Leben und Wirken der Beuroner in der Nähe kennen zu lernen das Glück hatten, in dem erwähnten Werckchen nur ein getreues Abbild dessen fanden, was wir persönlich gesehnt und gehört, aber auch lieben und — beneiden gelernt haben! Der Verfasser (wohl kein Anderer, als P. Benedikt Sauter, Prior, der als Kanzelredner und Leiter des herrlichen Beuroner Choralgesanges eines wohlverdienten Rufes sich erfreut) hat uns damit aus dem reichen Garten klösterlicher Ascese ein liebliches und heilkräftiges Blümlein geboten, dessen Anblick erfreut, dessen Duft erquicht, dessen Gebrauch besiegelt. Das Büchlein (auch ein Beitrag zur Verherrlichung des Benediktus-Jubiläums), welches nicht so fast für

Ordensleute, als für Laien und Priester des Säkularstandes berechnet ist, spricht für den geistigen Anschluß der Gläubigen an den monastischen Orden des hl. Benediktus im Lobe Gottes und im Leben nach dem Geiste der Kirche, um so die großen geistlichen Vortheile des monastischen Lebens zum Gemeingute aller Gläubigen zu machen; ein Anschluß, zu dem, wie Verfasser im 1. Theile seiner Schrift darlegt, den gläubigen, heilseifrigen Christen schon ein natürlicher Drang führen muß. Denn, indem das Mönchthum nichts als das Ideal des Christenthums ist, Mönch so viel bedeutet als guter, vollkommener Christ, Kloster so viel als Schule, welche gute, vollkommene Christen erzieht, in welcher das Hauptgeschäft des Menschen, Gottes Lob, eigene und des Nächsten Heiligung als wirkliches Hauptgeschäft gelehrt und geübt wird, so ist es natürlich, daß der heilseifrige Christ bei demselben Gechäfte eine Stütze und Schutzmauer gegen die Stürme und Anfechtungen der Welt suche und finde bei dem „starken Geschlecht der Cönobiten.“

Verfasser beweist, wie dieser Zug zum monastischen Orden zu allen Zeiten, namentlich im gläubigen Mittelalter, ein reger gewesen sei, wie auch in unseren Tagen das Bedürfniß eines solchen geistigen Anschlusses sich recht fühlbar mache. Der Anschluß an den monastischen Orden, welchen Verfasser im Auge hat, soll nicht in einer canonisch errichteten Bruderschaft, oder einem Gebetsvereine bestehen, sondern „eine geistige Gemeinschaft sein durch Übung derselben Grundsätze und gleicher Anschauungen; jener Grundsätze und Anschauungen, nach welchen der Christ mit seiner Kirche lebt und welche der Benediktinerorden zu vertreten und zu verbreiten jederzeit für seine rühmlichste Aufgabe gehalten hat.“ Die Gläubigen, welche zu dieser geistigen Einigung sich entschließen, sollen „Schützlinge des hl. Benediktus und geistige Kinder des hl. Ordensvaters sein, dem monastischen Orden affiliirt, in sein geistiges Erbe eintreten.“

Im 2. und 3. Theile bietet Verfasser diese Grundsätze jenen Priestern und Laien, welche sich dem Orden des hl. Benediktus zur Vereinigung im Gotteslob anschließen wollen, zur Beherzigung; der 4. Theil besteht aus praktischen Winken für alle Christen, welche in dieser Absicht dem Orden des hl. Benedikt sich anschließen wollen, dann aus einem Verzeichnisse mehrerer Ablässe, welche mit der Pflege des liturgischen Gottesdienstes und dem Tragen der St. Benedikts-Medaille verbunden sind, und einigen Gebeten zu Ehren des hl. Ordensvaters. Der 5. Theil, welcher der umfangreichste des ganzen Werckhens ist, enthält Materialien zur Betrachtung für die Freunde des monastischen Ordens an den Hauptfestzeiten des Kirchenjahres und den vorzüglichsten Heiligenfesten.

Wir können vorliegendes Schriftchen den Lesern der „Quartalschrift“ mit gutem Gewissen warm empfehlen; es ist ein goldenes Büchlein, geschrieben in echt kirchlichem Geiste, voll heilsamer Rathschläge. Möge der Anstoß, welchen der hochw. Verfasser zum geistigen Anschluß an den Orden des hl. Vaters Benedikt hienit gegeben, nicht wirkungslos bleiben, sondern die Aufmerksamkeit vieler nicht blos auf die Beuroner, sondern auf den monastischen Orden überhaupt hinenken, und sie bewegen, mit den Mönchen im Gotteslob und im Leben nach dem Geiste der Kirche sich zu einer geistigen Brüderschaft zu vereinigen. Wir wünschen dem Büchlein aber auch recht viele Leser aus dem gebildeten Laienstande: es wird diesen erklären, worin der Geist und die Wirksamkeit des so oft verkannten Mönchthumes bestehet; es wird ihnen zeigen, wie ungerecht die Welt urtheilt, wenn sie das Mönchslife wegen seiner Zurückgezogenheit unsfruchtbar und unnütz für Kirche und Menschheit schilt; es wird ihnen endlich auch zeigen, wie ein wahres christliches Leben nur dann möglich ist, wenn es vom Geiste der Kirche durchdrungen ist. Ramentlich wünschen wir, daß dieses Werkchen in keines Priesters Hand fehlen möge: er wird darin reichen Stoff zur Betrachtung und viele Motive sowohl zur eigenen Heiligung, als auch zur freudigen und segensreichen Berufserfüllung nach dem Geiste der hl. Kirche finden, zu einem Leben und Wirken, dessen Character seinen präzisesten Ausdruck findet in dem Wahlspruche des Benediktinerordens: Ut in omnibus glorificetur Deus!

Weißstrich.

P. Augustin Rauch O. S. B.

Predigten für die Advent- und Weihnachtszeit, gehalten von Th. Schmüllnig, Pfarrer zum hl. Servatius in Münster. Aus dem Nachlaß des Verf. herausgegeben von H. Nömstedt, Präses. Mit kirchlicher Druckerlaubnis. Münster, Theissing 1882. 8°. 708 S.

Im lit. Handweiser findet sich eine Recension über vorliegende Predigten, von Ewald Bierbaum, welche dem Verfasser alles Lob angedeihen läßt, und Schmüllnig einen der besten Kanzelredner nennt. Er sagt, sie zeichnen sich aus durch Inhalt, Gediegenheit, Originalität, sind basirt auf das Dogma, auf das göttliche Wort, die Väter, die kirchliche Liturgie, führen eine durchaus einfache, allen verständliche Sprache ohne allen Wortschwall und Effelthascherei. Wir sind mit diesem Urtheile des Herrn Kritikus aus Münster vollkommen einverstanden. Man lese nur z. B. die Predigt auf das hohe Weihnachtsfest S. 198, in welcher der Text: Ihr werdet ein Kind finden, in Windeln gewickelt, und in einer Krippe liegen! Luk. 2., zur Betrachtung kommt. Die Durchführung ist ebenso einfach, als klar und wahr; man glaubt